

# Drohnen am Strand als Lebensretter

Von Katja Richter

Der DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald testet in einem Pilotprojekt den Einsatz von Rettungscoptern zur Unterstützung der Wasserretter aus der Luft. Die ersten 22 Wasserretter wurden jetzt im Umgang mit der Drohne geschult. Unter ihnen waren auch zwei Ueckermünder Rettungsschwimmer.

**VORPOMMERN.** Die Rettungsschwimmer an unserer Küste bekommen bald Verstärkung. Bereits zu Beginn der Saison, also im Mai 2018, soll moderne Technik die Arbeit der Rettungskräfte unterstützen und sogar Leben retten.

Der DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. hat bereits im vergangenen Sommer den Einsatz eines Rettungscopters zur Unterstützung der Wasserretter aus der Luft getestet und durchweg positive Erfahrungen gemacht.

„Es ist ein Pilotprojekt auf Landesebene. Wir wollen jetzt 15 dieser Multicopter anschaffen und sie unter den Kreisverbänden verteilen“, sagt Franziska Krause. Sie ist im DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald für die Öffentlichkeitsarbeit und den Datenschutz zuständig und beschäftigt sich seit einigen Monaten umfassend mit dem „Drohneinsatz“ und seinen datenschutzrechtlichen Fragen. „Wir sind darauf vorbereitet, dass bei den Strandbesuchern viele Fragen auftreten werden. Schließlich möchte niemand am Strand beobachtet oder gar gefilmt werden“, sagt sie und versichert: „Wir haben uns zu Beginn des Pilotprojektes mit der Landesdatenschutzbehörde in Verbindung gesetzt. Es ist ein heikles Thema, und wir wollen da natürlich ganz sicher gehen. So braucht sich



Vielleicht unterstützt ein solcher Rettungscopoter auch die Wasserretter am Ueckermünder Strand.

FOTO: KATJA RICHTER/MONTAGE: FRED ZÄDOW

niemand vor Beobachtungsfügen oder gar Filmaufnahmen fürchten, denn es gibt lediglich drei Möglichkeiten, wann der Rettungscopoter eingesetzt werden darf.“

Die Drohne, so wird der Multicopter umgangssprachlich auch oft genannt, startet demnach parallel zu den Rettungsschwimmern, fliegt auf schnellstem Wege zu der in Not geratenen Person und wirft eine sich im Wasser entfaltende Schwimmhilfe ab. Diese liefert bis zum Eintreffen des Rettungsschwimmers einen ersten Halt und damit wertvolle Zeit, die über Leben und Tod entscheiden kann.

Die zweite erlaubte Einsatzmöglichkeit sei die Suche nach einer vermissten Person im Wasser. Dabei werden die Live-Bilder der Copotercamera nicht gespeichert. Der Drohnen-Pilot kann die Suche lediglich auf dem dazugehörigen iPad verfolgen. Die dritte Einsatzmöglichkeit dient ausschließlich zu Trainingszwecken. Auch hier darf das Fluggerät nicht über dem Strand kreisen.

„Wir haben am Wochenende die ersten 22 Rettungsschwimmer geschult“, sagt Franziska Krause. „So wurden umfassende Kenntnisse in Theorie und Praxis vermittelt, die zum sicheren

Steuern des Rettungscopoters befähigen.“

## Die Ueckermünder sind startklar

Nach und nach sollen dann auch die übrigen Rettungskräfte an den Stränden geschult werden. Eine solche Drohne darf nur gesteuert werden, wenn der Pilot über alle luftfahrt- und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen und Unterweisungen verfügt. Zudem muss eine theoretische und praktische Prüfung abgelegt werden.

„Wir möchten den Strandbesuchern natürlich die Angst nehmen und weisen auf unterschiedlichsten We-

gen auf die Unterstützung aus der Luft hin“, sagt Franziska Krause. So werden Hinweisschilder an den Strandzugängen aufgestellt, eine Rettungscopoter-Flagge gehisst und Informationsflyer verteilt.

Auch die Wasserwacht Uecker Randow, die die Stadt Ueckermünde jedes Jahr mit ihren Rettungsschwimmern in der Absicherung des Strandes im Seebad unterstützt, hat zwei Mitglieder am Wochenende zum Rettungscopoter-Piloten ausbilden lassen. „Wir möchten auf jeden Fall vorbereitet sein, denn der technische Fortschritt ist nicht aufzuhalten“, sagt Mi-

cha Lange von der Wasserwacht.

Ob und wann ein solcher Rettungscopoter auch im Seebad Ueckermünde eingesetzt wird, ist noch offen. Vorrangig sollen die Drohnen zunächst an der Ostseeküste die Arbeit der Rettungsschwimmer unterstützen. „Sollte es aber dazu kommen, sind wir startklar und haben qualifizierte Kräfte vor Ort“, sagt Lange. „Wenn es um die Sicherheit unserer Badegäste geht, sind wir für alles offen“, versichert Ulf Albrecht, Schwimmmeister im Seebad.

**Kontakt zur Redaktion**  
red-ueckermuende@nordkurier.de

## Pommersches Landesmuseum wird Baustelle

Von Martina Rathke

Ein saftiges Besucherplus und viele Pläne: Das Pommersche Landesmuseum will in diesem Jahr seine komplette Dänen-Sammlung zeigen. Zudem beginnen die Arbeiten für die „Galerie der Romantik“. Zu den Plänen des Landes, Schloss Ludwigsburg einzugliedern, hält sich das Museum bedeckt.

**GREIFSWALD.** Zu den Plänen des Landes, das Schloss Ludwigsburg in die Stiftung Pommersches Landesmuseum und damit in das Pommersche Landesmuseum in Greifswald einzubinden, hält sich Museumsdirektor Uwe Schröder bedeckt. Gleichwohl darf man durchaus Kritik von ihm vernehmen. Auf die Frage, ob es inzwischen Gespräche darüber mit dem Museum gegeben habe, antwortete Schröder jetzt bei der Vorstellung der Pläne für 2018 mit einem kurzen „Nein“ und der Gegenfrage: „Warum sind acht Herrschaftssitze aus Mecklenburg im Besitz des Landes, und

warum soll es für das Schloss Ludwigsburg eine Vorpommernvariante mit vielen Beteiligten geben?“

Das Land hatte sich Ende vergangenen Jahres dazu durchgerungen, die Sanierung des letzten vollständig erhaltenen Schlosses der Pommernherzöge in Vorpommern auf den Weg zu bringen. Plan ist es, den Bund dafür ins Boot zu holen und das Schloss der Stiftung zu unterstellen. Neben Bund und Land sind an der Stiftung allerdings noch weitere Partner wie die Stadt und die Universität beteiligt.

Schröder sprach dann auch lieber von den Vorhaben für 2018. Das Museum wird in diesem Jahr nämlich zur Baustelle. Für die vom Bund mit fünf Millionen Euro finanzierte „Galerie der Romantik“ sollen im Herbst die Bauarbeiten beginnen. Die Arbeiten, die mit den archäologischen Ausgrabungen starten, sollen parallel zum laufenden Museumsbetrieb erfolgen. Eine Teilschließung will das Museum für die Bauzeit vermeiden. Wann die neue Ro-

mantik-Galerie mit Werken des in Greifswald geborenen Caspar David Friedrich (1774-1840) geöffnet werden soll, ließ Schröder offen.

Konkreter sind die Planungen für den dritten Teil der landesgeschichtlichen Dauerausstellung, die einen Bogen durch das 20. Jahrhundert vom Ersten Weltkrieg bis zum Schengener Abkommen schlagen wird. Diese Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum Stettin konzipiert wird, soll

2019 öffnen. Im März dieses Jahres – so hofft Schröder – sollen die Verträge für eine Förderung über die Kommunalgemeinschaft Pomerania unterzeichnet werden. „Wir werden viel mit Zeitzeugendokumenten arbeiten.“

Das Museum verfüge inzwischen über einen großen Fundus an historischen Filmaufnahmen, Fotografien und Interviews. Deutschland werde einmalig und spannend dürfte der Blick auf diesen schwierigen Abschnitt pom-

merscher Geschichte werden: „Durch die Zusammenarbeit mit dem Stettiner Nationalmuseum kann die gemeinsame Geschichte aus zwei verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden“, sagte Schröder.

Einer von Greifswaldern gewünschten Arndt-Ausstellung zu dessen 250. Geburtstag im Jahr 2019 erteilte Schröder allerdings eine Absage. Zum einen sei in dieser kurzen Vorlaufzeit keine seriöse Ausstellung zu

erarbeiten, zum anderen sei das Museum im Jubiläumsjahr Baustelle. Eine Würdigung Ernst-Moritz Arndts (1769-1860) soll es dennoch geben, kündigte Schröder an. Geplant sei eine von verschiedenen Partnern getragene Arndt-Reihe, die von einem Symposium über Vorträge bis zu Filmen reichen könnte.

Das Museum schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück – mit rund 47700 Besuchern und damit 7700 mehr als im Vorjahr. Das Besucherplus führte Schröder auf die Vielzahl (sechs) an Sonderausstellungen zurück.

In diesem Jahr soll nun die Sonderschau „Die Dänen kommen!“ die Besucher in das Museum locken. Der Kunstsammler Christoph Müller hatte dem Museum 2016 etwa 380 Werke dänischer Maler und Grafiker aus dem 19. und 20. Jahrhundert geschenkt. Dieses Konvolut gilt als größte Sammlung dänischer Malerei in einem deutschen Museum. Nun soll die Sammlung vom 25. März an erstmals komplett gezeigt werden.



Das Pommersche Landesmuseum will in diesem Jahr seine komplette Dänen-Sammlung zeigen. Zudem beginnen die Arbeiten für die Galerie der Romantik.

FOTO: STEFAN SAUER